

STEINFELDER

ALLGEMEINE ZEITUNG

REGION ROSTOCKER LAND

HERAUSGEBER : MICHAEL ECKART

Nr. 02 / April 2008

Das Windrad von Fienstorf ist da! Ende gut alles gut?

ME

Vor den Osterfeiertagen begann die Montage des Windrades bei Fienstorf.

Es wird den Windpark Brodersdorf erweitern und bildet dann das Bindeglied zu den geplanten Standorten in Kussewitz. Diese wiederum schließen die Lücke zum Bentwischer Windpark, so daß dann ein Windradgebiet mit bis zu 20 WEA entstehen kann. Die Fienstorfer Anlage ist als Prototyp genehmigt, nunmehr sinnlos, da klammheimlich das Eignungsgebiet Brodersdorf so erweitert wurde, daß diese WEA mit hinein passt.

Seit 2004 wurde um diese WEA gestritten, bisweilen jenseits der Schmerzgrenze.

Mehr zu diesem Thema: S.03

Welches Ergebnis brachte diese harte Auseinandersetzung nun über das Rad hinaus?

2004 wurden zwei übergroße Windräder ins Rennen geschickt, eines davon sollte das weltgrößte werden.

Heute sieht man eine WEA, die sich kaum von den bereits vorhandenen unterscheidet.

Ein Kompromiss, auch Ergebnis der kompromisslosen Haltung der Gegner dieser Anlage. Sie rangen für das Maximale gegen den „politischen Willen“, gegen den Erfüllungsgehorsam von Verantwortlichen vor Ort und anderswo und natürlich gegen die Bedürfnisse

derer, die direkten Nutzen daraus ziehen.

Mindestens deren Engagement pro WEA ist erklärlich.

Noch mehr wurde von den Gegnern erreicht. Über die zunächst alleinig avisierte Planungsleistung hinaus lässt der Betreiber e.n.o. jetzt die Gondeln bei einer hiesigen Firma herrichten. Außerdem plant man, die Produktion bei Rostock auf zu bauen. So wird ein Teil der Wertschöpfung vor Ort realisiert, besser als zuerst.

Wenn schon den Spargel vor der Tür, dann soll aber auch möglichst viel Geld vor Ort verdient werden, der Druck der Bürger half dabei. Kämpfen lohnt, auch wenn sich das Maximum hier dem Erreichbaren beugen musste.

Außerdem heute :

Tarifstreit im öffentlichen Dienst

Differenzen bei den Arbeitgebern?

Vereine

Ostereiermalen für die Kinder in Thulendorf.

Steinfelder Ausschuss tagte

OD Steinfeld auf dubiose Weise übertragen.

Kommentar und Information

Windrad und Bauausschuss

Briefe an den Verleger

Der Musenhof zu Poppendorf.

Lesestoff

„Freakonomics“, Alltag einmal anders

Osterbasteleien im „Kiek in“

Verein FFW Thulendorf/Steinfeld e.V. lud ein

ME. Pünktlich vor Ostern organisierte der Verein im „Kiek in“ einen Kindertag mit Osterbastelei. Eier bemalen, Scherenschnitte und als Höhepunkt Gesichtermalerei mit Udo Cimutta brachten den über 20 anwesenden Kindern und ihren Eltern eine Menge Spaß. Dazu gab es leckere Waffeln, gefertigt von Frau Pagel und Frau Lange, frische Eierkuchen und andere Leckereien. Die Vereinsvorsitzende Gundula Dittrich teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß am 5.04.2008, bei einer Vorführung der FFW das Geheimnis um das Vereinsmaskottchen gelüftet wird und die Gewinner des Gestaltungswettbewerbs prämiert werden. Alle sind dazu eingeladen.

Erkenntnisreicher Bauausschuss in Steinfeld

Schadenaufnahme im Gemeindebüro nötig / Trauerhalle Steinfeld braucht 63.000 Euro / Übertragung OD Kreisstraße problematisch / Steinfelds Zukunft im Umland erörtert

ME

Auch wenn sich der letzte Sitzung des Bau- und Finanzausschusses vom 12.03.2008 etwas zäh hinzog, so war sie dennoch voller wichtiger Infos und Empfehlungen.

Das Gemeindebüro

Im Verlauf kam die Sprache auf den Zustand der Einrichtung, im Zusammenhang mit einem angedachten Arbeitseinsatz zur Regenentwässerung. Dies trat aber schnell in den Hintergrund, als das Gremium feststellte, welche mannigfaltigen Probleme am Objekt bestehen.

1. Feuchte Wände in allen Bereichen.
2. Schäden an der Außen-dämmung
3. Undichtheit am Dach
4. Keine Regenwasserabführung

Daraus resultierend wurden möglicher Schimmel- und Pilzbefall abgeleitet.

Mit diesen Erkenntnissen einigte sich der Ausschuss auf eine sofort nötige Analyse möglicher Gesundheitsgefährdungen, in deren Ergebnis eine Sperrung der Räume nicht ausgeschlossen ist.

Erstaunt war der Zuhörer, als bekannt wurde, dass im Jahr 2000 bereits 56.000 DM für Fassade, Heizung, Dach, Sanitär und Fenster über eine Steinfeldener Baufirma investiert wurden.

Die Trauerhalle

Auch die Trauerhalle ist in einem Zustand, der Investitionen unabdingbar macht, stellte der Ausschuss fest.

Hierzu gibt es bereits einen Förderantrag über nun 63.000 Euro. Dieser soll vom Landkreis wohlwollend zur Kenntnis genommen sein. Der Ausschuss stellte klar, dass hier fehlende Feuchtesperren das gravierendste Problem darstellen, wogegen das Dach als nicht so eklatant ein zu ordnen ist, wie anderswo berichtet wurde.

Moniert wurde die Zuarbeit des Amtes, es besteht Bedarf an Nachbesserung, stellten die Anwesenden fest.

Auch hier gab es Erstaunen, als heraus kam, dass für die Trauerhalle in 2001 bereits 35.000 DM Fördermittel ausgereicht wurden.

Dennoch will man an dem Förderantrag fest halten und nicht daran rühren, um ihn nicht grundsätzlich zu gefährden. So steht eine Gesamtsumme von 80.000 Euro an.

Ortsdurchfahrt Steinfeld

Der Ausschuss stellte fest, dass es seit längerem einen rechtskräftigen Bescheid zur Übertragung der OD Steinfeld gibt. Man stellte allerdings auch fest, dass dieser Bescheid der Gemeinde quasi untergejubelt wurde. Als der Bescheid vor Jahren erging, wurde er Steinfeld nicht zugeleitet, obwohl Widerspruchsfristen einzuhalten waren und auch eine Stellungnahmen der Gemeinde angesagt gewesen wäre.

Doch der Verantwortliche im Amt entschied sich, den Bescheid erst nach Ablauf der Frist in die GV zugeben, als

Anhang zu einem anderen Vorgang. So verstrich auch die Galgenfrist und die OD Steinfeld ging an die Gemeinde.

Die Folgen stellt der Ausschuss so dar: Steinfeld ist nun für die Ortsdurchfahrt zuständig. So muss man für die gesamte Unterhaltung der Nebenanlagen aufkommen. Das ist, vor allem bei Gehwegsanierungen nur mit Fördermitteln zu schaffen. Um diese zu erhalten, bedarf es einer Beitragsatzung. Diese wiederum besagt, dass von den Anliegern Pflichtbeiträge zu erheben sind. So werden die Anlieger für etwas zahlen müssen, was bei rechtzeitiger Kenntnis mindestens abgemindert hätte werden können.

Es kam die Frage, ob der Amtschef hier im Interesse der Gemeinden handelte.

Zukunftsstrukturen für Steinfeld

Weiteres Thema war der Raumentwicklungsplan. In diesem Zusammenhang wurden mögliche Zukunftsmodelle erörtert, auch weil bekannt wurde, dass hier bereits Aktivitäten außerhalb der Gemeinden laufen. So stellte der Ausschuss fest, dass das Thema Gemeindestruktur von der GV zu gestalten ist. Einig war man sich, keine Ämterfusion zu unterstützen, sonst aber alle Optionen nutzen zu wollen. So einigte man sich auf eine Empfehlung an den Gemeinderat, mit allen umliegenden Gemeinden orientierende Gespräche auf zu nehmen.

Kommentar S.03

Windräder - nicht immer so einfach.

Ergänzungen zu Seite 01 von M. Eckart

Sie werden als energetische und technologische Zukunft des Landes gepriesen, die WEA's.

Doch so einfach ist es nicht, wie es scheint. Ein derzeit aktuelles Windrad hat immer noch größte Probleme, während seiner gesamten Betriebszeit so viel oder mehr Strom zu erzeugen, als für seine Herstellung verbraucht wurde. Zwar hat sich die Leistung und der Wirkungsgrad der Anlagen verbessert, aber dafür zahlen Hersteller und Betreiber einen beachtlichen Preis.

Um die raren Standorte effizient zu nutzen, werden Masten höher und Rotoren größer und dann kommt die Physik ins Spiel. Der Winddruck erhöht sich und mit ihm die mechanischen Belastungen auf alle Komponenten.

Die Versicherer schlagen Alarm. Risse im Beton und als Folge eindringendes Wasser setzen den Fundamenten zu. Die Getriebe halten unter Umständen kaum länger als fünf Jahre. Turbulenzen und Böen wirken kraftvoller als gedacht auf Rotoren und Masten. Die letzteren dürfen wegen der engen Transportwege nicht dicker sein. So scheinen dem Größenwahn Grenzen gesetzt, die sich selbst einem durchschnittlichen Physikerschüler erschlossen.

Nicht zuletzt mag der Wind noch immer nicht so stetig wehen, wie es die Effizienz erfordert, drum braucht das Windland BRD auch viele neue Kraftwerke, trotz Mühlenwahn.



Bauausschuss fatal!

Kommentar zu Seite 02 von M. Eckart

Viel Text, keine Bilder, ganz mies! Tut mir leid, zu viel Message, zu wenig Fun, mein Fehler.

Alternative: Unwissenheit!

Zur Sache,

Freunde!

Das Gemeindebüro ist todkrank. Schimmel, Pilze, stotternde Heizung, undichtes Dach, kein Regenabfluss, marode Fassade. Klingt, als wäre 100 Jahre keine Öre in das Büro gegangen. Doch weit gefehlt, vor kaum 8 Jahren schob die Gemeinde 28.000 Euro durch die Höhle, nur wofür?!

Hoffentlich faulen anderen nicht nach ein paar Jahren die Häuser unterm Hintern weg, wie Steinfeld sein Gemeindebüro. Wer mag dafür wohl verantwortlich sein?

Ein Trauerspiel auch die Trauerhalle! 80.000 Pengös in 7 Jahren, wenn es Förderung gibt und ich habe mich über 120.000 Euro für ein Schul-WC aufgeregt, wie peinlich. Schon klar, an die Halle müssen wir ran, doch greifen wir uns nicht wieder in die eigene, leere Tasche, blind im Fördernebel?

Wir haben die Ortsdurchfahrt umgehängt bekommen, ganz großes Kino. Wer hier b(B)escheid bekommt, bestimme ich, so unser Prinzipal im Amt. Freut Euch Anwohner in Steinfeld, ihr seid dabei, bei: „Wer soll das bezahlen...? Ratet, wer das sein wird!

In Kunkelrunden wird an einer Zukunftsstruktur für den Bereich Carbak gestrickt. Hoffentlich werden wir nicht verscherbelt und achten darauf, die Sache als Gemeinde selbst zu steuern. Erstaunlich bleibt, dass allein die Erwähnung einiger möglicher Gesprächspartner schon Phobien auslöst, wie dumm.

Öffentliche Arbeitgeber uneins !

Schmalstieg fordert höhere Löhne für Arbeitnehmer

Im Ö-Dienst schwelt ein Tarifstreit, in Berlin heftiger, im LK Doberan weniger heftig. Nichts desto trotz geht es für die Beschäftigten um viel, ihr Arbeitsentgelt. Der Schlichtungsvertreter der Arbeitnehmer, Hannovers BM Schmalstieg (SPD) weiß um den Nachholbedarf der AN und plädiert für „spürbare“ Lohnerhöhungen. Nach all den Jahren in denen auch hier

Reallohn Verluste zu verzeichnen waren, nur logisch.

Allerdings ist Verdi wohl nicht zu Unrecht misstrauisch, was das Angebot der Arbeitgeber, im Landkreis vertreten durch Landrat Leuchert (SPD), betrifft. Lange Laufzeit und vor allem die Arbeitszeiterhöhung fressen die angebotenen Prozente wieder auf, so Verdi. Doch bis auf Genossen Schmalstieg

haben sich die Arbeitgeber offenbar Partei übergreifend auf das Modell Schäuble festgelegt. Da wird es auch für BM Schmalstieg schwer, seine Position ein zu bringen, zumal er kein Stimmrecht hat, wie AG - Vertreter Späth (CDU).

Spannend für die Arbeitnehmer hier wird, wie sich Landrat Leuchert zu den Vorschlägen seines Genossen verhält. **ME.**

BRIEFE AN DEN VERLEGER

Der Musenhof zu Poppendorf!

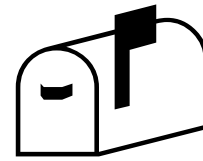
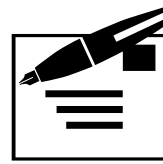
Jörg Wallis, Poppendorf

Zählen denn „weiche“ Standortfaktoren gar nicht?

Auf der letzten Gemeinderatssitzung am 21.03.08, sprachen sich die Gemeinderäte in Poppendorf gegen eine Förderung des Musenhof e.V. aus.

Seit Gründung dieses Vereins schmückt sich die Gemeinde mit dem Musenhof. Wir alle waren nicht nur stolz auf das sanierte Gutshaus, sondern auch auf den Verein, brachte er uns doch Kultur ins Dorf. Einzelne Darbietungen mögen nicht jeder Manns Geschmack treffen, dennoch sind sie unterstützenswert. Respektvoll sind die 80 Prozent Auslastung der Veranstaltungen zu sehen. Ungedekte Kosten wurden von Fam. Börner getragen. Diese Möglichkeit besteht nicht mehr.

Nun ist also die Gemeinde gefordert dies Aushängeschild des Dorfes zu stützen. Doch was tun unsere Gemeinderäte? Sie lehnen Unterstützung erstinstanzlich ab.



Selbst das böse Wort der Insolvenzverschleppung machte unter Anwesenden die Runde. Hoffentlich wissen diese Vertreter des Wahlvolkes, wovon sie da reden. Wie kann man sich in guten Zeiten mit den Lorbeeren anderer schmücken, nun aber, wo Hilfe nötig ist den Blick wenden und nichts tun, zumal die Finanzlage Hilfe möglich macht, für das Aushängeschild des Dorfes. Sicher besteht bei vielen Vereinen und Organisationen im Dorf Bedarf an Geld. Wir sollten aber gut abwägen. Dazu fordere ich alle Gemeinderäte in zweiter Instanz auf. Dabei hoffe ich auf die Erkenntnis, dass Kultur eben nicht zum Nulltarif zu haben ist. Ich jedenfalls möchte auch in Zukunft an den Veranstaltungen des Musenhof e.V. teilhaben und mich mit den Musen zu Poppendorf schmücken.

Lesestoff

„Was haben Lehrer und Sumo - Ringer gemeinsam? Inwiefern gleicht der Klu-Klux-Klan einer Gruppe Immobilienmakler?

Warum leben Drogenhändler immer noch bei ihren Müttern?

„Freakonomics“ - stellt den Alltag auf den Kopf. Steven D. Levitt und Stephen J. Dubner untersuchen amüsant und spannungsgeladen alltägliche Phänomene.

Sie entlarven die Mechanismen der Effektivität und Effizienz jenseits industrieller Produktion, denen selbst die Karrierechancen unserer Kinder unterliegen, je nach dem Namen, den ihre Eltern auswählten. Die unvermeidlichen Aha-Erlebnisse ermöglichen manch kreativen Ansatz zur unkonventionellen Problemlösung.

„Wenn Moral ausdrückt, wie die Welt funktionieren sollte, dann zeigt uns die Ökonomie, wie sie wirklich funktioniert.“

Anette Lüddeckens, Fienstorf

Osterfeuer im Schneesturm

Gibt es in Steinfeld nur noch Verrückte?

Offensichtlich...!

Mitten im dichtesten Schneetreiben fanden sich mehrere Dutzend Leute beim Steinfelder Osterfeuer ein. „Da bekommt der Begriff – **Frischer Wind** – eine ganz neue Bedeutung...“ meinte ein Gast augenzwinkernd zu den Veranstaltern. Zum Schluss waren alle Bratwürste aufgegessen und der gesamte Glühwein ausgetrunken. Die fast 200 € aus der Kasse gehen an den Feuerwehrverein.

Danke an alle, die geholfen haben und da waren!

(Fotos unter www.steinfeld-online.de) UC.

SUDOKU
Auflösung
von
01/2008

4	7	5	3	2	9	8	6	1
2	1	6	7	8	4	9	3	5
8	9	3	6	5	1	4	2	7
9	5	1	2	7	6	3	4	8
7	8	2	4	9	3	5	1	6
3	6	4	5	1	8	7	9	2
1	4	9	8	6	7	2	5	3
6	2	7	9	3	5	1	8	4
5	3	8	1	4	2	6	7	9